



Mustergliederung ISEK „Zukunft Stadtgrün“

Regelgliederung Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept

GLIEDERUNG	INHALTE / ERLÄUTERUNG	FORM	UMFANG
<p>Vorbemerkung: Ziel des Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzepts (ISEK) ist es, das Profil des spezifischen örtlichen Fördergebiets (Grundlagen, Zielrichtung, Projekte) festzulegen. Dies schließt auch Projekte ein, die den Zielen der Gesamtmaßnahme dienen, aber nicht aus dem Programm finanziert werden (Maßnahmen der Verkehrsinfrastruktur, Sportstättenförderung, freie Finanzierung etc.). Die Inhalte des ISEK sind mit dem HMUKLV abzustimmen und von der Stadtverordnetenversammlung oder der Gemeindevertretung zu beschließen. Voraussetzung für die tatsächliche Förderung von Projekten im Jahresantragsverfahren ist, dass diese aus dem ISEK abgeleitet sind.</p>			
ZUSAMMEN- FASSUNG	Die Inhalte des ISEK sind in einer möglichst kurzen und verständlichen Zusammenfassung wiederzugeben. Dabei sollen die wesentlichen Inhalte aller nachfolgend dargestellten Gliederungspunkte enthalten sein.	Text, Abbildungen und Karten ggf. zur Illustration	Max. 5 Seiten
ANALYSE DER AUSGANGS- SITUATION UND DER POTENTIALE	<p><u>Räumliche Ebenen:</u> 1. <u>Gesamtstadt</u> (bei interkommunalen Gruppen: Kooperationsraum = Gebiet der gemeinsam aufgenommenen Gemeinden): Analyse der förderrelevanten Handlungsfelder:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einordnung der Gesamtstadt in regionalen Kontext - Städtebauliche Grundstruktur - Bevölkerungs- und Wirtschaftsstruktur und deren Entwicklung - Grüne und blaue Infrastruktur (prägende Freiraumstrukturen z.B. Grünzüge, Parks, Alleen, Kleingärtenanlagen, Streuobst, privates Grün, Straßenbegleitgrün sowie Wasserflächen, Grünflächenvernetzung und ggf. Einbettung in regionale Grünzüge) - Urbane Freiräume als Orte der Begegnung (Freiflächenausstattung /-bedarfsdeckung, Bedarf an Mitmachgärten wie urban gardening, Umweltbildungsstand und -defizite insbesondere bei Jugendlichen und Kindern – <i>Je nach Gebietszuschnitt kann eine ausschließliche Bearbeitung auf Fördergebietsebene sinnvoll sein.</i>) - Stadtklima und Klimaanpassung / Klimaschutz - Biodiversität im Siedlungsbereich - Flächeninanspruchnahme im Außenbereich (für welche Flächen besteht bereits ein Bebauungsplan, welche Flächen werden/wurden in Anspruch genommen) / Entwicklung im Innenbereich (Brachflächen- und Nachverdichtungspotenziale für Stadtgrün / bauliche Nutzung) - Umsetzung naturschutzrechtlicher Kompensationsmaßnahmen 	Text; Abbildungen und Pläne	Kurz

	<p>Dabei sollen folgende Fragen in der Analyse betrachtet werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> A. Welche Rahmenbedingungen in der Gesamtstadt sind für die Entwicklung des Fördergebietes gegeben? B. Welche Faktoren in der Gesamtstadt nehmen in welcher Weise Einfluss auf die Entwicklung des Fördergebietes? C. Welche Konzepte und Gutachten liegen mit welchen Ergebnissen bereits vor? Hierbei sind <u>insbesondere</u> Aussagen zur ökologischen, städtebaulichen und soziostrukturellen Entwicklung relevant bzw. darzustellen. 		
	<p>2. <u>Fördergebiet</u> (Schwerpunkt der Untersuchung): Untersuchung der förderungsrelevanten Handlungsfelder hinsichtlich</p> <ul style="list-style-type: none"> A. Zustand / Problemstellung sowie der B. Handlungsbedarfe und den daraus resultierenden Entwicklungspotenzialen. <p>Die förderungsrelevanten Handlungsfelder sind abhängig von der spezifischen Ausgangssituation vor Ort individuell zu bestimmen.</p> <p>Zentrale Untersuchungsgegenstände sind in der Regel:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Planungsrechtliche Situation (FNP, B-Pläne, Nutzungen) - Städtebau (z.B. Stadtgestalt, Aufenthalts-, Standort- und Lebensqualität, Denkmalschutz, Barrierefreiheit, Gebäudealter und -beschaffenheit, Versiegelung im Wohnumfeld, Gebäudeenergieverbrauch) - Grüne und blaue Infrastruktur (z.B. bestehende Grün- und Wasserflächen, Grünflächenvernetzung, Straßenbegleitgrün, privates Grün, Einbindung in gesamt-städtisches Grünflächensystem, Umweltgerechtigkeit, Funktionalität und ggf. Einbettung in regionale Grünzüge) - Flächen für Biodiversität, Boden- und Naturschutz, Kompensationsmaßnahmen (z.B. Biotoptypen, Nutzungen wie Blühflächen, Ruderalflächen, Magerrasen, Brachen, naturnah gestaltete Flächen bzw. für die biologische Vielfalt bedeutsame Flächen wie Gärten, Gewässer, begrünte Dächer, Öffnungen in Mauerwerken) - Stadtklima und Klimaanpassung (z.B. Landschaftsplan, Frischluftschneisen, Überhitzunginseln, Klimafunktionen, Hochwassergefahrenkarte, Bebauungsdichte) - Verkehr (z.B. ÖPNV, MIV, Rad- und Fußverkehr, Parken) - Potenziale der Entwicklung/Begrünung grauer Infrastruktur (z.B. Hochwasser- und Lärmschutzanlagen, betonierte/verrohrte Fließgewässer) - Aktivitäten und Bedarfe im Bereich der Umweltbildung und urbanen Gärten (z.B. Schulgärten, Mietergärten, Bewusstseinsbildung) - Soziale Infrastruktur, Kultur, Freizeit, Sport - Altlasten, Kampfmittel, Lärm 	Text; Abbildungen und Pläne	Ausführlich

	<p>Weitere Handlungsfelder können entsprechend der örtlichen Gegebenheiten selbstverständlich ergänzt werden.</p> <p>Reihenfolge und Begriffspaare stellen keine Vorgabe dar.</p>		
ZUSAMMEN- FASSENDE SWOT-ANALYSE	Für die räumlichen Ebenen Gesamtstadt und Fördergebiet ist jeweils eine zusammenfassende SWOT-Analyse (Darstellung von Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken) zu erstellen.		1-2 Seiten
FÖRDERGEBIET	Darstellung des zu beschließenden Fördergebietes, seiner Ausgangssituation und Entstehungsgeschichte, seiner Lage (Funktion und Bedeutung im Kontext der Stadt); Begründung der Gebietsabgrenzung mit parzellenscharfer Darstellung.	Text; parzellenscharfe Pläne zur Illustration	Kurz
LEITBILDER / ZIELE / STRATEGIEN	<p>Auf Grundlage der Analyseerkenntnisse sind für das Fördergebiet Leitbilder / Ziele sowie Umsetzungsstrategien darzustellen. Es besteht der Anspruch, dass das Leitbild, die Ziele und Strategien den Anforderungen einer nachhaltigen Stadtentwicklung im Sinne der Schwerpunkte des Förderprogrammes:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Herstellung, Weiterentwicklung oder Qualifizierung von Grünflächen und begrüntem Freiflächen - Grünvernetzung und Umweltgerechtigkeit - Erhalt der biologischen Vielfalt - Begrünung von „grauer Infrastruktur“ - Urbane Gärten und Umweltbildung <p>gerechtfertigt werden.</p>	Text; Abbildungen und Pläne	Kurz
EINZEL- MAßNAHMEN, PROJEKTE, HANDLUNGS- FELDER	<p>Abgeleitet aus dem Leitbild / den Zielen sowie den Strategien sind die Einzelmaßnahmen (im Nachfolgenden Projekte genannt) zu deren Umsetzung aufzuführen. Hierbei handelt es sich sowohl um die Projekte, die mit Mitteln aus dem Programm „Zukunft Stadtgrün“ gefördert werden als auch um solche, die durch ein anderes Förderprogramm oder durch private Mittel finanziert werden, aber der Umsetzung der formulierten Ziele dienen.</p> <p>Die Auswahl der Projekte, für die eine Förderung aus dem Programm „Zukunft Stadtgrün“ vorgesehen ist, muss dem Profil des Programms und seinen Schwerpunkten (unter Leitbilder / Ziele / Strategien aufgeführt) entsprechen.</p> <p>Die Projekte müssen räumlich verortet und inhaltlich beschrieben werden (siehe Mustergliederung zur Einzelmaßnahmenbeschreibung im Anhang).</p> <p>Die Beschreibung sollte – neben der reinen Vorhabenerläuterung – Aussagen zur Nachhaltigkeit des Projektes (Umwelt- / Klimawirkung, sozialer Nutzen, Pflege bzw. Fortführung) treffen.</p>	<p>Text; Abbildungen und Pläne (siehe auch Mustergliederung zur Einzelmaßnahmenbeschreibung);</p> <p>Übersichtsplan mit räumlicher Verortung der Projekte</p>	Ausführlich

	Der Schwerpunkt liegt auf der Darstellung der Projekte, die eine Förderung aus dem Programm „Zukunft Stadtgrün“ erhalten sollen. Auch ein gegebenenfalls vorgesehener Verfügungsfonds oder ein Anreizprogramm ist als Projekt zu beschreiben.		
ZEITPLANUNG	Der zeitliche Ablauf der geplanten Projekte (inklusive der nicht aus dem Förderprogramm finanzierten neuen Projekte im Programmgebiet) wird dargestellt. Planungshorizont hierfür sind zehn Jahre (Programmlaufzeit) zuzüglich vier Jahre Abfinanzierung.		Kurz
FINANZIERUNGS- PLANUNG	Die Ausgaben- und Finanzierungsübersicht dient dazu abzuschätzen, welche Gesamtkosten für welche Einzelmaßnahme anfallen. Dabei sind die Finanzierungsquelle (Programm „Zukunft Stadtgrün“, andere Förderprogramme, private Finanzierung, kommunale Finanzierung), die Höhe der im Programm „Zukunft Stadtgrün“ förderfähigen Kosten und die Prioritätenreihenfolge angegeben. Die Projektnummern sind auch in der Kosten- und Finanzierungsübersicht zu verwenden.		Kurz
ORGANISATIONS- UND BETEILIGUNGS- STRUKTUR	<p>Dargestellt werden die Zusammensetzung der Lokalen Partnerschaft und die Form der Zusammenarbeit der öffentlichen, privaten und zivilgesellschaftlichen Akteure, die ämterübergreifende Kooperation sowie die Einbindung und Aufgabe eines möglichen Trägers bzw. Managements für die Umsetzung des Programms „Zukunft Stadtgrün“ (Fördergebietsmanagement).</p> <p>Das Organisationsschema stellt die Rolle dieser Institutionen / Akteure sowie die Arbeits- und Entscheidungsabläufe dar. Auch die erfolgte bzw. geplante Beteiligung der Bürgerschaft sowie der TöB und die Verwendung der so gewonnenen Erkenntnisse und Ergebnisse ist auszuführen. Die <u>Ergebnisse der Akteurs- und Bürgerbeteiligung</u> hinsichtlich der Analyse, der Leitbilder/Ziele/Strategien und der geplanten Einzelmaßnahmen sind in den jeweiligen Kapiteln darzustellen. Hierbei sind ggf. die öffentlichen und privaten Belange gegeneinander und untereinander gerecht abzuwägen.</p>	Text und Abbildungen Schemaskizze zur Organisations- struktur	Kurz